

Gehörlose Menschen kommunizieren mit Gestik und Mimik.

Eine Angehörige mit einem betroffenen Sohn erklärte mir vor einiger Zeit, dass bis in die 80-er Jahre Gehörlose Menschen einen Wortschatz von 150 – 200 Wörter lernten, um sich mit anderen Menschen zu verständigen.

Erst danach wurde die Gebärdensprache immer mehr und mehr offizielle Sprache.

Heute gibt es sogar länderspezifische Dialekte wie beispielsweise das bayrische „Wurschtel“ für Wurst! Ich habe dabei erfahren, dass die Gebärdensprache vollwertig ist, im Satzaufbau teils anders verwendet wird wie die Schriftsprache und Gestik und Mimik zusammen Ausdrucksstärke und Inhalt gleichzeitig vermitteln. Um so verständlicher ist es, dass die Schriftsprache mit all seinen Beschreibungen wie eine Art Fremdsprache erlernt werden muss.

Werden jedoch mehr und mehr allgemein verständliche Bilder, auch als Symbole passend mit dem eigentlichen Text kombiniert, erleichtert dies das Erfassen des gesamten Inhalts.

Hochgradig sehbehinderte- und blinde Menschen verstehen allein aus dem Textverständnis heraus

Die beste „Hörfilmfassung“ ist ein Roman – ohne Bilder, wobei der Verlauf der Geschichte mit allen Handlungssträngen einschließlich bildhafter Darstellung durch reinen Text auskommt!

Interessant dabei ist, dass auch Sehende in gleicher Weise ein Verständnis von der Handlung erhalten – nur mit anderen „bildlichen“ Vorstellungen vom Geschehen.

Dies bedeutet, dass für den Einsatz von Bildern und einer Beschreibung dazu, diese nicht den eigentlichen Textfluss stören darf, sondern ihn um diese Bildbeschreibung sinnvoll ergänzen.

Bild und Text stellen somit die Handlung ohne Brüche dar.

Kognitiv – ein Augenmerk auf die Konzentration und Wahrnehmung ist wichtig

Während für sehbehinderte Menschen das Lesen eher durch einen starken Kontrast verbessert wird, ist hier eher Vorsicht geboten, mit „sanften“ Farben für Hintergrund und Übergänge zu arbeiten!

Zu viel Text mit Beschreibungen könnte zudem irgendwann zum Leseabbruch führen. Inhalte in kurzen verständlichen Sätzen „auf den Punkt gebracht“ setzen den Fokus auf das Wesentliche. Ergänzend dazu ein durchweg einheitlicher Aufbau bestimmter Inhalte durch Aufzählungen, Einrückung und Hervorhebung von wichtigen Textpassagen führen auf „kurzem Weg“ gezielt als schnelle Übersicht zur gewünschten Information.

Was lässt sich daraus erkennen?

Gehörlose und kognitiv beeinträchtigte Menschen kommen beide gut mit weniger Text und zusätzlichen Bildern und Symbolen aus. Aber Vorsicht! Gehörlose Menschen nutzen bereits in Ihrer Sprache viel Symbolik. Unabhängig davon sind grafische Elemente (wie beispielsweise Piktogramme) zu verwenden, die für alle verständlich sind. Eine klare Struktur ist bei allen drei zuvor aufgeführten Handicaps von Vorteil, da auch blinde Menschen sich viel an dem einheitlichen Aufbau der Seite orientieren. Für stark sehingeschränkte Menschen sind die bildlichen Informationen kaum verwertbar. Die Beschreibung dazu muss kurz, aber aussagekräftig genug sein und bildet zusammen mit dem Fließtext die gesamte Handlung.

© hdp 2021